

Englisch statt Geschichte? - Die Volksschule 1945 – 1955

Eine neue Sonderausstellung im Lohrer Schulmuseum

Pdf.document zusammengestellt von Ernst Huber

www.ernst-huber.de

Mit freundlicher Genehmigung von *Eduard Stenger*

Das Lohrer Schulmuseum im Ortsteil Lohr-Sendelbach ist Mittwoch bis Sonntag jeweils von 14 bis 16 Uhr geöffnet. Gruppen können auch nach vorheriger telefonischer Absprache (Tel. 09352/4960 oder 09359/317) außerhalb der regulären Öffnungszeiten das Museum besuchen.

Dauer der Ausstellung: 27. Feb. 2005 - 16. Okt. 2005

„Reeducation“ war nach dem Zusammenbruch des Dritten Reichs die pädagogische Forderung der Stunde: Rückbesinnung auf die während des Dritten Reichs verschütteten menschlichen Grundwerte und Anknüpfung an die reformpädagogischen Tendenzen in der Weimarer Republik. Mit der neuen Sonderausstellung **Englisch statt Geschichte? - Die Volksschule 1945 - 1955** greift das Lohrer Schulmuseum diesen Zeitabschnitt auf, der menschlich und schulisch gesehen Schülern wie Lehrern enorme Belastungen abforderte.



Foto: **Gisela Belinski**, die 1949 in Lohr a. M. eingeschult wurde.

Die „Übergangsrichtlinien für die bayerischen Volksschulen vom 10. 10. 1945“ definierten die neuen Erziehungsziele und Aufgaben. Demnach war das Schulleben von allen nationalsozialistischen und militaristischen Spuren zu säubern. Die gesamte Erziehungs- und Unterrichtsarbeit sollte in Zukunft „unterbaut sein von den absolut gültigen Normen der Welt des Sittlich-Religiösen“, jenen Grundsätzen, „die uns im Christentum gegeben sind“. Entsprechend war der Religionsunterricht mit vier Wochenstunden wieder „ordentliches und erstes Lehrfach“. Besonders hervorgehoben wurde die Bedeutung der Volksschule beim Aufbau einer „wahren Demokratie“, in der „weder Blut noch Rasse, noch das Volk“ als höchste Werte gelten sollten, sondern „der einzelne Mensch in seiner Bedeutung, seinem Wert, seinen Rechten und Pflichten“. Als Grundlage für den stofflichen Rahmen wurde die „Lehrordnung vom 15. 12. 1926“ bestimmt und entsprechende Schülerbücher aus der Zeit vor dem Dritten Reich, als Notausgaben nachgedruckt, im Unterricht verwendet. Zusätzlich sollte in größeren Volksschulen Englisch mit drei Wochenstunden als Pflichtunterricht eingeführt werden und zum Ausgleich u. a. vorläufig der Geschichtsunterricht entfallen. Diese Maßnahme ließ sich so nicht durchführen, englischer

Sprachunterricht wurde ab 1946 nur als zusätzliches freiwilliges Wahlfach angeboten und der Geschichtsunterricht blieb Bestandteil des Sachunterrichts auf der Oberstufe. Er endete allerdings 1815 mit dem „Wiener Kongreß“. Die „Richtlinien für den Geschichtsunterricht“ von 1948 bezogen sich zwar auch auf die jüngste Geschichte, aber mit sehr allgemein gehaltenen Formulierungen, ähnlich der „Bildungsplan für die bayerischen Volksschulen 1950“. Das Dritte Reich wurde nicht erwähnt und war als Teil des Themas „Allgemeines Ringen um Weltgeltung; die beiden Weltkriege“ zu verstehen.

Bemerkenswert ist, dass sich in den Geschichtsbüchern für die Volksschulen in den frühen 50er Jahren nur spärliche Hinweise auf das Thema „NS-Verbrechen“ finden.

Beispiel: In dem Schülerbuch „Geschichte unseres Volkes, Merk- und Arbeitsbuch von Josef Scherl, IV. Teil, Verlag R. Oldenbourg, München, 1953“, wurden auf 16 Seiten ausführlich die Themen „Die Diktatur Adolf Hitlers“ und „Der Zweite Weltkrieg“ behandelt. Aber nur sechs Zeilen erinnerten dabei an die Verbrechen an den Juden: „Schwere Schuld lud Adolf Hitler durch die Behandlung der jüdischen Mitbürger auf sich. Eine böswillige Propaganda wiegelte das Volk gegen sie auf. Harte Gesetze nahmen ihnen Beruf und Verdienst, zwangen sie zur Auswanderung oder raubten ihr Vermögen. In vielen Städten des Reichs wurden die Synagogen niedergebrannt, jüdische Männer und Frauen als Volksfeinde verdächtigt und in `Konzentrationslager` gesperrt.“ Der Holocaust blieb unerwähnt.

Ungewöhnliche Belastungen und Arbeitseinsätze für Schule und Schüler ergaben sich durch die allgemeine schwierige Versorgungslage.

Neben der obligatorischen Kartoffelkäfersuche sollten sich die Schüler an den zahlreichen Heilpflanzensammlungen beteiligen. In einer Liste aus dem Jahr 1947 sind 270 zu sammelnde Heilkräuter aufgeführt, vom Ackerwindenkraut bis zum Zweizahnkraut.

Nach Möglichkeit sollten auch die während des Dritten Reichs in den Schulgärten angelegten Maulbeeranlagen zwecks Seidengewinnung reaktiviert werden.

Diese und andere Einsätze erschwerten natürlich ein geregelteres Schulleben und verschlechterten die Leistungen in der Schule.

Hinzu kamen übergroße Klassen mit bis zu 70 Schülern, Schichtunterricht, Lehrmittelmangel usw. Viele Einträge der Lehrer in den Schülerbögen zeugen auch von den zeitbedingten menschlichen Problemen der Schüler, z.B.: „Flüchtlingskind! E. ist sehr ängstlich und nervös...R. hat eine furchtbare Rechtschreibung. Das Fehlen des Vaters (er ist noch in Kriegsgefangenschaft) macht sich sehr unangenehm bemerkbar.“

Mit der „Schulspeisung“ versuchte man ab 1947 bis 1950 der Unterernährung vieler Schulkinder entgegenzuwirken. Die Schüler erhielten in der Schule eine Mahlzeit, deren Zusammensetzung auch auf den Spender, die USA, hinwies: Grießbrei mit Rosinen, Haferflockenbrei mit Marmelade, Mehlmus mit Dessert Powder usw. Manches Pausenmenü war für den deutschen Schülermagen gewöhnungsbedürftig.

Als Folge des Kalten Kriegs sind wohl die monatlichen Filmvorführungen in den Jahren 1950/1951 zu sehen. Titel waren u. a.: „10 Minuten in Amerika“, „Der Freund des Farmers“, „Ein Stadtteil in New York“, „Los Angeles“, „Der Cowboy“. Einmal mehr versuchte man die Schule zu ideologisieren, in diesem Fall zu amerikanisieren.

Neben diesen und anderen zum Teil ungewöhnlichen Vorgängen im Schulleben der unmittelbaren Nachkriegsjahre zeigt die Ausstellung das sich normalisierende schulische Leben in den 50er Jahren unter Einbeziehung der schulnahen Themenkreise: Familie, Freizeit und Berufsorientierung.

Die Ausstellung verdeutlicht aber auch mit Schulwandbildern, Fotos, Dokumenten und Gegenständen aus der bayerisch-deutschen Schulgeschichte von 1945 bis 1955, dass das gesamte Schulleben immer realer Teil des Volksschicksals ist, dass also die Schule ein Spiegelbild der

Gesellschaft ist.

Ergänzungen zur Sonderausstellung findet der Besucher in der ständigen Ausstellung des Museums, z.B.: „Das geteilte Deutschland“, „Von der Diktatur zur Demokratie“, „Das Ende des Schreckens“ usw.

(Text: Eduard Stenger, Zum Sommerhof 20, 97816 Lohr am Main, Tel. 09359/317)



Foto: Schulwandbild **Deutsche Geschichte - Wandfries II** aus dem Jahr 1937:

Der Lehrer hat das Wandbild „entnazifiziert“, indem er den Zeitabschnitt **Drittes Reich** mit Tinte weitgehend überdeckt hat.

Dass aber auch die restlichen Teile des Wandbildes dem Geschichtsbild der nationalsozialistischen Ideologie entsprachen, wurde nicht beachtet oder nicht erkannt.

Den „**Übergangsrichtlinien für die bayerischen Volksschulen vom 10. 10. 1945**“ entsprechend war „**das gesamte Schulleben von allen nationalsozialistischen und militaristischen Spuren zu säubern**“.

Infolge des akuten Lehrmittelmangels in der Nachkriegszeit wurden viele Lehrmittel aus der NS-Zeit in zum Teil abgeänderter Form noch in den Folgejahren verwendet.



Fotos: Schulwandbilder aus den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts zum Thema **Familie**:

Erschreckt durch die schlimmen Erfahrungen des Dritten Reichs und der schweren Nachkriegsjahre von 1945 bis 1950 zog sich ein Großteil der deutschen Bevölkerung, gleichsam wie in der Biedermeierzeit (1. Hälfte des 19. Jahrhunderts), aus der Politik in ein beschauliches

kleinbürgerliches Privatleben zurück.

In den Familien lebten in der Regel auch die Großeltern. Erst die Wohlstandsjahre und die damit verbundene hedonistische Lebensgestaltung trugen dazu bei, dass sich die traditionellen Familienstrukturen veränderten. Es entstand die Kleinfamilie.



Foto: Illustration auf dem vorderen Buchdeckel der Fibel **Mein erstes Buch**, von Hans Brückl, Bayerischer Schulbuch-Verlag und Oldenbourg Verlag, München, 1952:

Der Künstler hat mit dieser Darstellung die Sehnsucht der Menschen nach Ruhe und Geborgenheit in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg symbolhaft dargestellt.



Foto: „**Schneewittchen und die sieben Zwerge**“, Darstellung auf einer Schutzhülle für die Schiefertafel, um 1955:

Nachdem die Märchen infolge des Missbrauchs durch die Nationalsozialisten in den ersten Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg aus den Schulen verbannt worden waren, erfuhren die Märchen in den 50er Jahren eine Renaissance, vor allem im Bereich der Grundschule.

Mit ihren einfachen und unpolitischen Aussagen entsprachen sie der Lebenseinstellung der Menschen in dieser Zeit.

Form und Art der Darstellung lässt auch den Einfluss der hollywoodschen Filmindustrie erkennen.



Foto: **Schulspeisung** vor der Lohrer Mädchenschule (Volksschule für Mädchen) 1947. Die Speisen wurden in provisorisch eingerichteten Schulküchen bereit.

Stundenplan							Stundenverteilung	
der 3. Klasse der Volksschule in <u>Ruppertshütten</u> , umfassend <u>5./6.</u> Schülerjahrgang								
für die Zeit vom <u>15. Mai</u> 19 <u>50</u> mit <u>15. Oktober</u> 19 <u>50</u>								
Stunden v. - bis	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Unterrichtsfächer	Wochen-St.-Zahl
7-8		Religion		Rechnen		Lesen	Religionslehre	5
8-9		Rechnen		Religion		Rechtsch.	Deutsche Sprache	8
9-10		Naturk.		Rechnen		Rechnen	Schrift	-
10-11		Rechtsch.		Lesen		Religion	Singen	1
11-12		Rechnen		Rechtsch.			Heimat- Erdkunde	2
							Geschichte	1
							Naturkunde	2
							Hauswirtschaft	-
13-14	Rechnen		Rechnen	Handarb.	Rechnen		Rechnen u. Raumlehre	5
14-15	Religion		Geschichte	Handarb.	Naturk.		Zeichnen	2
15-16	Erkenntnis		Arbeitsk.	Handarb.	Arbeitsk.		Leibestübungen	4
16-17	Tunnen		Singen		Sportlehre		Handarbeit	3
17-18	Tunnen				Religion		Englische Sprache	-
							zusammen Knaben	28
							Mädchen	31
							Ruppertshütten, am 11. 5. 50 Ort und Tag	
							D. Klassenlehrer(in): <u>Olga Otter</u> Unterschrift	
							Wenden	

Ann. Die nicht von der Klassenlehrkraft erteilten Religions- und Handarbeitsstunden sind rot einzuschreiben.

Bezirksschulamt
Lohr a. Main, den 20. 5. 1950
Verlag Carl Schöner, Würzburg - 8000. Telefonat: Nr. 3907

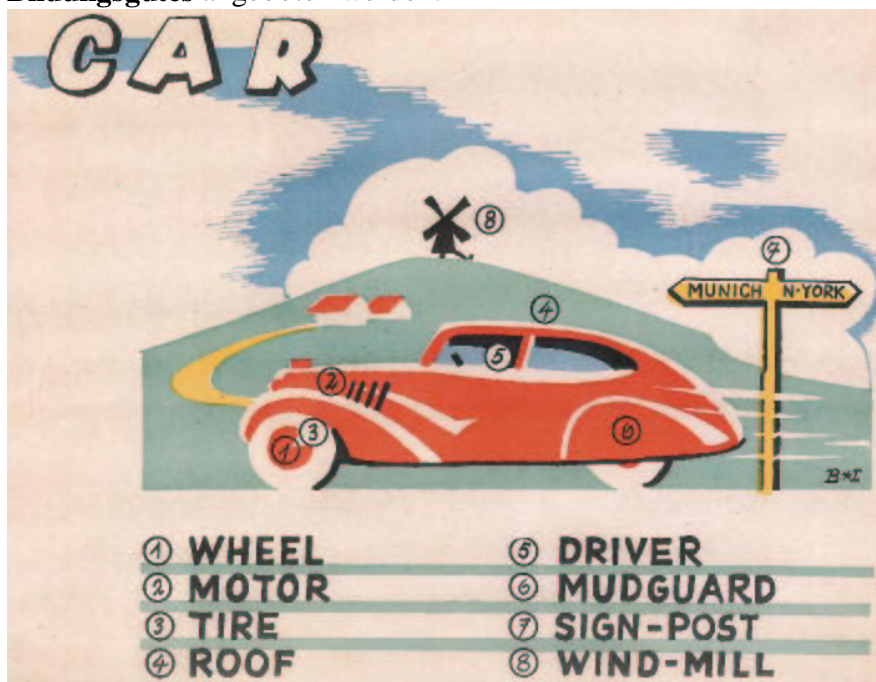
Stundenplan für die 3. Klasse (5./6. Schülerjahrgang) der Volksschule in Ruppertshütten für das Jahr 1950: Die Lehrerin Olga Otter hatte 59 Schüler zu unterrichten.

Schichtunterricht, übergroße Klassen mit bis zu 70 Schülern, Lehrmittelmangel usw. bestimmten noch fünf Jahre nach Kriegsende den Schulalltag.



(Titelseite und eine von zwölf Innenseiten) aus: "Verkehrsmittel" COMMUNICATION, Lerne spielend Englisch! Ein "Anschauungs-Unterricht" für unsere Kleinen; Herausgegeben mit Genehmigung der Publications Control ICD, OMG Württemberg-Baden, um 1946 (?), keine weiteren Verlagsangaben.

Im Hinblick auf die künftige gesellschaftlich-politische Ausrichtung sollte an den bayerischen Volksschulen ab 1946 **englischer Sprachunterricht** als **bedeutsame Erweiterung des Bildungsgutes** angeboten werden.



Das "Verkehrsschild" **Munich - N.York** verdeutlicht dieses Ziel.